

KREIS ALZEY-WORMS

11

Ein Museum als Adventskalender

Gundheimer Heimatverein hatte 24 Buchstaben versteckt / Für Lösung gibt es Preise

Von Karl M. Wirthwein

GUNDHEIM. Im Dezember werden unzählige Adventskalender geöffnet, hinter deren 24 Türchen sich eine leckere Süßigkeit, ein kleines Geschenk oder eine nette Botschaft verbirgt. Nicht nur die käuflich erwerbenden Adventskalender sind beliebt; so richtig ans Herz gehen vor allem die selbst gebastelten Kalender, die individuell gefüllt werden. Eine Schippe drauf legte der Gundheimer Heimatverein.

Der hatte nämlich einen begabten Adventskalender geschaffen und damit ein kleines Preisrätsel verbunden. Ein sogenannter „Mitsmachkalender“, der am 4. Adventswochenende ins Museum lockte. Eine tolle vorweihnachtliche Aktion, denn anstatt „nur“ Türchen zu öffnen, wurden in den Räumen des Museums 24 Buchstaben versteckt. Wer diese Buchstaben anhand der 24 Zahlen aufs Papier schrieb, erhielt den Lösungssatz. „Zu gewinnen gibt es Buch- und Weinpreise – und den Kinderkinder- und Schulkinderkinder-Schreiber. Die Teilnehmer mussten durch beide Stockwerke des Museums gehen, um alle 24 Buchstaben zu finden. Manchmal glich das Suchen nach den Buchstabenkarten der Suche nach Ostereiern, sagte eine Teilnehmerin grinsend. Zwar waren die Karten gut zu erkennen, doch aufgrund der Fülle an Utensilien, Büchern, handwerklichen Geräten und vielem mehr, kam es schon mal vor, dass man eine übersah. Und dann fehlte ein Buchstabe im Lösungssatz. Doch schlussendlich wurden alle Karten entdeckt – und schwer zu finden waren sie ja auch nicht.“

Beim Suchen lernten die Teilnehmer auch vieles über das historische Gundheim und wie die Menschen damals lebten. Um das Jahr 1800 lebten 80 Prozent der Deutschen von der Land- und Forstwirtschaft;

hundert Jahre später sind es nur mehr 35 Prozent. Für die heutige Generation ist es kaum vorstellbar, wie sehr damals in der Landwirtschaft geschuftet wurde. Die vielen Utensilien, die der Heimatverein in mehreren thematisch unterteilten Räumen zusammengetragen hat, erinnert an das Leben in der früheren Zeit. Mit großem historischem Wissen kann auch Peter Behringer, der gerade im Museum zu Gast war, aufwarten. Er ist ein weiterer Historiker, der sich mit dem Ort und den Leuten bestens auskennt.

Der Thron ist bei den Kindern heiß begehrt

Der 24. Buchstabe des Spiels ist im sogenannten Bibelraum zu finden. Das betreffende Kärtchen ist auf dem „Thron“ hinterlegt; ein barocker Stuhl mit Armlehnen. Die Vorstellung, dass Gott wie ein König auf einem Thron sitzt, begegnen dem Menschen an vielen Stellen der Bibel und bringt die Würde und Macht Gottes zum Ausdruck. Auch im Neuen Testament ist der Thron das Sinnbild für die Herrschermacht Gottes. „Dieses Möbelstück ist ein begehrtes Objekt bei den Kindern“, weiß Museumsleiter Peter Schreiber. Viele Kinder setzen sich auf den Stuhl und behaupten, sie sind jetzt mal der liebe Gott, schmunzelt er. Der Bibelraum ist sowieso einzigartig. Sofort fallen die vielen heiligen Schriften auf. Schätzungsweise 480 verschiedene Exemplare sind in diesem Raum zu finden. Von antiken Büchern bis hin zu einer der kleinsten Bibeln der Welt können viele Kostbarkeiten betrachtet werden. Die älteste Bibel stammt aus dem Jahr 1620. Auch eine Bibel in Blindenschrift ist hier zu finden. „Das ist einzigartig in Rheinland-Pfalz“, sagt Schreiber. Apropos: Der Lösungssatz lautet „Auf dem Weg nach Weihnachten“. Wer den richtig hatte, konnte sich auf einen Preis freuen.



Museumsleiter und Diakon Peter Schreiber mit einem der Kärtchen, auf denen die Buchstaben standen. Foto: pp/Boris Korpak

KURZ NOTIERT

Weihnachts-Chor

WONSHEIM. Der Wonsheimer Frauenchor „Ton in Ton“ lädt zur Einstimmung auf Heiligabend in den Pfarrgarten im Ortskern der Gemeinde ein. Am Freitag, 23. Dezember, singt der Chor ab 18 Uhr verschiedene Weihnachtslieder für und mit den Besuchern der Veranstaltung. Dazu gibt es Glühwein, Kinderpunsch und frisch gebratene Bratwürste von Uli Görsch. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen im schönen Ambiente des kleinen Parks den Genuss und die Vorfreude mit netten Begegnungen im Beisammensein zu erleben.

Fasnachtsprogramm

SULZHEIM. Die Sulzheimer Fasnachten starten mit einem neuen Sitzungsformat in die Kampagne. Folgende Termine wurden beschlossen: Frühschoppenstimmung am Sonntag, 12. Februar 2023, um 11.11 Uhr, Fasnachtsstimmung am Samstag, 18. Februar 2023, um 8.11 Uhr, Kinderfasnacht am Sonntag, 19. Februar 2023, um 15.11 Uhr, Fasnachtsbeerdigung am Dienstag, 21. Februar 2023. Alle Veranstaltungen finden in der Gemeindehalle statt. Der Kartenvorverkauf erfolgt am Sonntag, 15. Januar 2023. Mehr Infos im Internet auf www.sulzheimer-fasnachten.de und auf www.sulzheimer-rhh.de.

Millionen für Zukunftsregion

EU-Förderprogramm „Leader“ wird in Rheinhessen gut angenommen / Ideen zur anstehenden Periode gesucht

Von Tommy Rhein

ALZEY-WORMS. Man kann sich in Rheinhessen längst an verschiedenen Orten davon überzeugen, welche Spuren das „Leader“-Programm bereits hinterlassen hat. Seit Jahren zählt die Region zum Förderprogramm der Europäischen Union, um den ländlichen Raum für die Zukunft aufzustellen. Seit November ist klar: Rheinhessen ist auch Teil der nächsten „Leader“-Runde und kann somit auch im Zeitraum von 2023 bis 2029 wieder eine Vielzahl an Projekten fördern und so mitunter erst möglich machen. Vier Millionen Euro aus europäischen Fördermitteln stehen dafür bereits zur Verfügung, eine weitere Million aus Landesmitteln und dem Agrar-Fördertopf (GAK) kommt hinzu. „Und vielleicht

„**„Leader“ ist in Rheinhessen angekommen.**“

Heiko Sippel, Landrat Alzey-Worms

kommt da über die Jahre sogar noch was hinzu“, meinte Landrat Heiko Sippel, der zum Vorsitzenden der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Rheinhessen ist, die für Vernetzung der „Leader“-Mittel zuständig ist.

Die anstehende neue Förderperiode bietet natürlich den Anlass, um gleichermaßen einen Rückblick auf umgesetzte Projekte zu bieten, aber eben auch schon nach vorne zu schauen. Die neue Periode steht unter dem Motto: „Zukunftsregion Rheinhessen – genussvoll, lebenswert, nachhaltig“. Entsprechend werden auch Handlungsfelder vorgegeben, in denen sich die neuen Förderprojekte bewegen sollen. Ideen aus den insge-



Der frühere römische Sandsteinbruch in Flonheim bei der Besichtigung durch ein Kamerateam. Er wird derzeit noch erschlossen und soll zukünftig der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Archivfoto: pakalski-press/Boris Korpak

samt 121 Ortsgemeinden in elf Verbandsgemeinden und drei Landkreisen, die Teil der „Leader“-Region Rheinhessen – die damit die einwohnerstärkste Förderregion Deutschlands ist – sind, sollen nun gesammelt werden. Im kommenden Jahr finden dann zu allen Handlungsfeldern wiederum Ideenwerkstätten statt, wo an Innovationen gefeilt werden soll, ehe eine Umsetzung in Angriff genommen werden kann. Themen der neuen Periode sind unter anderem die Stärkung und Weiterentwicklung der Marke „Rheinhessen“, eine Gestaltung des Lebensumfeldes im Hinblick auf den demografischen Wandel, die Vernet-

zung von kulturellen und weintouristischen Angebot in der Region und die Aufwertung der Kulturlandschaft, vor allem im ländlichen Raum.

Großes Interesse an Auftaktveranstaltung

Es dürfte also nur eine Frage der Zeit sein, bis erste Ideen entwickelt werden. Das wurde schon in einer kurzen Podiumsdiskussion im Anschluss an die Vorstellung der Handlungsfelder deutlich. „Leader ist in Rheinhessen angekommen“, meinte Sippel, der auch daran erinnerte, wie seine Vorgänger die Idee des Förderprogramms noch „wie

sauer Bier“ anbieten mussten. Wie groß das Interesse an „Leader“ inzwischen ist, wurde auch durch die zahlreichen Besucher der Auftaktveranstaltung deutlich und die vielen Ideen, die schon angedeutet wurden. So sprach Christian Halbig, Geschäftsführer der Rheinhessen-Touristik, von einem innovativen Ausbau des Übernachtungssektors. Kreis-Klimaschutzmanager David Ullrich brachte die Umsetzung von Agri-Photovoltaik-Anlagen, die über landwirtschaftlichen Flächen angebracht werden können, sodass diese nicht nur zum Anbau genutzt werden könnten, zur Sprache. Alexander

Krämer von der Planungs-gemeinschaft Rheinhessen-Nahe brachte einen Ausbau des ÖPNV, wiederum besonders im ländlichen Raum ins Gespräch, etwa durch eine ÖPNV-Spur auf der Rheinhessenstraße.

Der Tatendrang ist da, die Umsetzung wird folgen. Wie erfolgreich das sein kann, zeigten zuletzt bereits einige umgesetzte Projekte, beispielsweise der „Makerspace“ der Handwerkskammer und das Filmprojekt „Rheinhessen erleben“ sowie der Sandsteinbruch in Flonheim, der aktuell kulturell erschlossen und im kommenden Jahr der Öffentlichkeit zugänglich sein wird.

Schon acht Architekten-Entwürfe

Bechtheimer rat diskutiert Kostenfrage / Bei geplantem Kita-Neubau könnte Holz- oder Mischbauweise Geld sparen

Von Christine Bausch

BECHTHEIM. Fallende Holzpreise machen's möglich: Der Kita-Neubau könnte in Holz- oder Mischbauweise entstehen. So hatte es Architekt Jörg Deibert dem Lenkungsausschuss dargelegt und so hat es der Gemeinderat nun auch beschlossen. Das könnte erstens Kosten sparen und zweitens die Bauzeit verkürzen. Bei der Heizung hat sich der Rat für die teurere, aber nachhaltigere Lösung entschieden: Probebohrungen im Bongarten sollen zeigen, ob die Rahmenbedingungen für eine Erdwärmepumpe passen. Die könnte im Optimalfall auch die Kühlung im Sommer verbessern.

Bauantrag ist auf dem Weg, Fördergelder zugesagt

Der Bauantrag ist inzwischen gestellt, für die beiden neu entstehenden Gruppen habe der Kreis auch schon eine Förderung zugesagt, berichtete Ortsbürgermeister Tobias Perlick (SPD). Deren Höhe sei noch nicht klar, im Kreisjugendausschuss sei aber von 150.000 Euro pro Gruppe die Rede gewesen, so hatte er es dem Lenkungsausschuss berichtet.

Nachdem die erste Leistungsstufe der Planung beendet ist, hat Jörg Deibert die Projektsteuerung abgegeben – diese wird nun der Fachbereich Bauten und Natürliche Lebens-



Der langgestreckte Bau in der unteren Bildmitte ist die bestehende Kita Kunterbunt. Das Gebäude soll abgerissen, auf demselben Gelände ein Neubau errichtet werden. Archivfoto: pp/Ben Pakalski

grundlagen der VG-Verwaltung in Abstimmung mit dem Architekten übernehmen. Doch die bisherige Planung, die durchaus als turbulent bezeichnet werden darf, ist damit noch nicht zu Ende diskutiert. Der Lenkungsausschuss hatte die Arbeit Deiberts gewürdigt und zugleich eine Kostenaufstellung jener Leistungen erbeten, die über das übliche Maß hinaus erfolgt seien.

Was nun wiederum im Gemeinderat die Frage aufwarf, ob die zweite Leistungsstufe – sie umfasst die Ausführungsplanung, Vorbereitung und

Mitwirkung bei der Vergabe sowie Objektüberwachung und -betreuung – direkt vergeben oder ob besagte Kostenaufstellung abgewartet werden soll. Letztlich ermächtigte der Rat bei einer Enthaltung den Ortsbürgermeister, entsprechende Verhandlungen mit dem Architekten zu führen und den Auftrag zu vergeben. Perlick sagte zu, vor einer Entscheidung des Lenkungsausschusses zu informieren.

Ein weiteres Nachspiel hatte die Frage, ob die FWG im Ok-

tober gefordert hatte, den Kita-Neubau auf Eis zu legen oder nicht. Beigeordneter Dr. Rudolf Felle sah sich in einem Protokoll falsch zitiert. Er habe lediglich gefordert, die Vergabe weiterer Aufträge zurückzustellen, nicht aber das komplette Bauvorhaben. Schon vor der Ratssitzung hatte die Anfechtung des Protokolls hohe Wellen geschlagen. Nach Ermittlungen wegen des – letztlich ungerechtfertigten – Vorwurfs des Wahlbetrugs, Einsprüchen gegen Entscheidungen des Rates oder des Ortschafts sowie der Einschaltung der Kommunalaufsicht fragte sich Tobias Perlick, welches Bild die Ortsverwaltung in der Öffentlichkeit abgebe. „Solange sich das gegen meine Person richtet, ist das okay – aber es kann nicht sein, dass meine Mitarbeiter da hineingezogen werden!“ In einem emotionalen Statement forderte er die Fraktionen auf, den Einwendungen des Beigeordneten nicht beizupflichten. Die Abstimmung endete mit einem Patt: Vier Ratsmitglieder stimmten einer Änderung zu, vier lehnten sie ab, vier enthielten sich. Was das jetzt genau heißt, muss die VG-Verwaltung prüfen. Es ist eine Frage der Formulierung: Hat Perlick gefragt, wer der Einwendung zustimmt, so wäre das Ansinnen gescheitert, der Wortlaut des Protokolls bliebe bestehen. Hätte er umgekehrt gefragt, so wäre dem stattgegeben.